



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

238 (24.5.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-87375](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-87375)

# General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Preis: Nr. 815.

E 6, 2

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 258.

Freitag, 24. Mai 1901.

(Abendblatt.)

### Die Besteuerung in den deutschen Staaten.

Zu der von Professor Julius Wolf in Breslau herausgegebenen Zeitschrift für Sozialwissenschaft veröffentlicht Finanzminister Dr. Buchenberger eine Abhandlung über die Besteuerungsverhältnisse der einzelnen deutschen Staaten. Nach dem Aufsatz Buchenbergers beträgt die Belastung mit direkten Staatssteuern auf den Kopf der Bevölkerung in

Preußen	Sachsen	Bayern	Württemberg	Baden
4,95	7,81	5,73	8,00	7,98 Mt.

Einschließlich der sogenannten Verkehrssteuern (Stempel, Taxen, Gerichtsgebühren, Erbschaftssteuern, Lotterie u. s. w.) ergeben sich folgende Zahlen:

Preußen	Sachsen	Bayern	Württemberg	Baden
8,86	9,87	10,73	10,80	10,98 Mt.

Sachsen und die süddeutschen Staaten haben außerdem noch partikuläre Aufwandssteuern (Fleischsteuer, Bier- und Weinsteuer, Malzausschlag), unter deren Einrechnung die Gesamtkopfbelastung mit Landessteuern aller Art durch folgende Zahlen wiederzugeben wird:

Preußen	Sachsen	Bayern	Württemberg	Baden
8,84	11,17	16,51	16,16	17,64 Mt.

Preußen verdankt seine begünstigte Stellung hauptsächlich den hohen Eisenbahngewinnen, die den allgemeinen Landesfinanzen dienlich gemacht sind. Bei einem Vergleich der steuerlichen Kopfbelastung mit dem Auslande kommt Deutschland sehr gut weg. Buchenberger citirt als Beweis hierfür folgende Ziffern aus Adolf Wagners im vorigen Jahre erschienener Broschüre „Die Flottenverfälschung und unsere Finanzen“: An Zöllen und inneren Verbrauchssteuern entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in den Jahren 1896/98 im

Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien und Irland
15,28	33,72	25,12 Mark

Auch mit Einrechnung der Verbrauchsinlandssteuern in einzelnen deutschen Staaten (Bier- und Weinsteuer) in Höhe von beiläufig 5 bis 6 Mark pro Kopf bleibt die Kopfbelastung an inneren Verbrauchssteuern in Deutschland hinter Frankreich und Großbritannien immer noch namhaft zurück. Auch das Verhältnis der Gesamtkopfbelastung mit Zöllen und Verbrauchssteuern einerseits, mit direkten Steuern (Erbschaftssteuern einbezogen) andererseits ist im deutschen Reich wesentlich günstiger als in anderen europäischen Staaten. Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in den letzten Jahren und zwar in folgenden Staaten:

Preußen	Bayern	Frankreich	Großbritannien	
I. Direkte Steuern (einschließlich Erbschaftsteuern)	6,07	5,90	10,89	10,15 Mt.
II. Zölle und Verbrauchssteuern (in Bayern einschließlich Malzausschlag)	15,28	21,09	33,52	25,12 Mt.

Mit anderen Worten: Die Gesamtkopfbelastung an direkten und indirekten Steuern ist im deutschen Reich nur etwa halb so hoch wie in Frankreich und Großbritannien.

Durch die in Oesterreich neugeführte Personal-Einkommensteuer, deren Ergebnisse jetzt zum ersten Male vorliegen, eröffnen sich auch dort neue Gesichtspunkte zur Be-

wertung der wirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Nationalitäten für die Monarchie. Es stellt sich abermals heraus, daß die Deutschen weitaus das größte wirtschaftliche Gewicht in der Waagschale zu werfen haben. In einer von dem Prager Universitätsprofessor Dr. Friedrich Frhr. von Wieser liberale vorsichtig angestellten Studie über die Ergebnisse der Personaleinkommensteuer, in der im Zweifelsfall stets den nichtdeutschen Völkern die für die günstigeren Annahmen zugewilligt werden, ergibt sich folgendes Bild der Steuerleistung in Oesterreich: Die Zahl der deutschen Einkommensteuerpflichtigen beträgt rund 500 000, die der nichtdeutschen rund 250 000; das steuerpflichtige Einkommen der Deutschen beträgt rund 862 Millionen, das der Nichtdeutschen rund 350 Millionen Gulden; die Steuerleistung der Deutschen beträgt rund 17 Mt., die der Nichtdeutschen rund 6 Millionen Gulden. Die Deutschen stellen somit zwei Drittel aller österreichischen Einkommensteuerbeiträge, sie vertreten etwa siebenzig Hundertstel des gesamten steuerpflichtigen Einkommens in Oesterreich und beinahe zwei Drittel der Gesamtsteuerleistung. Besonders drastisch zeigt sich die wirtschaftliche Ueberlegenheit der Deutschen in Böhmen, wo ihnen die Tschechen, die höchstentwickelte slavische Völkergattung, gegenüber stehen. Von der Bevölkerung Böhmens entfallen auf die Deutschen 37,2 Hundertstel, auf die Tschechen 62,8. Von den Einkommensteuerpflichtigen Böhmens entfallen dagegen auf die Deutschen 46,5, auf die Tschechen nur 53,5. Die Steuerleistung der Deutschen beträgt gar 57,6 v. H. (= 2,71 Millionen Gulden), die der Tschechen nur 42,4 v. H. (= 1,99 Millionen Gulden). Das sind Ziffern, denen man sich immer zu erinnern haben wird, wenn das Völkerelement das Geistesoffizier, sein politisches und nationales Joch dem Deutschthum in Böhmen aufzuerlegen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Mai 1901.

#### Die Deutschenheute

wird von keinem englischen Blatte von altersher so liebevoll gepflegt, wie von der „Times“. Auch ihr Berliner Berichterstatter hat darin Hervorragendes geleistet. Wie man über diese seine Thätigkeit an Ort und Stelle denkt, darüber wird uns aus Shanghai unterm 21. gemeldet: Die sensationellen Meldungen des Times-Correspondenten in Peking, die dem Feldmarschall und seinen deutschen Truppen in so lächerlicher Weise die ganze Schuld an der langwierigen Verschleppung in den endgiltigen Arrangements in die Schuhe schieben wollen, erregen hier fast allseitig Verdruss und schärfste Verurteilung, weil sie bei den Chinesen, die nur zu schnell über alle berichtigten unglücklichen Geheißigkeiten informiert werden, nur den unvortheilhaftesten Eindruck hervorrufen können. Man weiß nämlich auf Seiten der einflussvollen und vernünftigen Ausländer dem Grafen Waldersee nur den größten Dank dafür, daß er unter so ungeheurer schwierigen Umständen es jederzeit auf das Beste verstanden hat, in seiner Person wie in seinem offiziellen und privaten Auftreten und in allen seinen Entscheidungen das Beste für die Verbündeten in der vornehmsten und vorteilhaftesten Weise zu wahren und immer als Grundrider zu behandeln wußte. Er soll übrigens Rücksicht auf die bestimmte Erklärung abgegeben haben, daß seine Truppen Peking nicht eher verlassen werden, bis der kaiserliche Hof nach

der Hauptstadt zurückgekehrt ist und bis der Kaiser selbst ihn, den Feldmarschall, in persönlicher Audienz empfangen hat, was jedenfalls außerordentlich viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Im Uebrigen muß weiter geduldet abgewartet werden, was die nächste Zeit an Ueberraschungen bringen wird.

#### Arabi Pascha.

Eine der „Voss. Zig.“ aus London zugegangene Nachricht erweckt Erinnerungen an einen Mann, der vor geradezu zwei Jahrzehnten vorübergehend das Interesse der ganzen politischen Welt zu erregen verstand, dessen Gestirn aber schnell verblüht, und dessen Name seit Langem schon vergessen schien. Der Chebedine hat nämlich Arabi Pascha beagnadigt. Der alternde Führer der ägyptischen Nationalpartei soll nicht in Exil nach London, wo er seit fast 19 Jahren in der Verbannung von einem englischen Gnadenföld lebte, und wird nächstens wieder in seinem Heimathlande eintreffen, auf dessen Geschick er in einem wichtigen Augenblick von bestimmendem Einfluß war. Das Ziel, das ihm vorschwebte, Ägypten den Negyptern zu sichern und den europäischen Einfluß im Lande der Pharaonen zu brechen, hat Arabi Pascha nicht zu erreichen vermocht; sein Eingreifen in die nationale Bewegung des ägyptischen Volkes führte vielmehr zum Bombardement Alexandriens und zu der Schlacht bei Tel el Kebir, die das Grab seines eigenen Ruhmes wurde und zur dauernden Festsetzung Englands in Ägypten führte. Wenn der junge Chebedine jetzt den Mann beagnadigt, vor dessen Macht sein Vater sich beugen mußte, und der einst der Halbgoth seines Volkes war, so hat er wohl die Ueberzeugung erlangt, daß von dem mehr als 60jährigen Arabi Pascha nichts mehr zu fürchten ist. Der Führer der Nationalpartei von 1881 findet auch so wesentlich veränderte Zustände im Lande vor, daß es ihm nicht leicht werden könnte, auch nur einen kleinen Theil seines einstigen Einflusses wieder zu erlangen, und auch die Engländer, die in der Zeit von Arabi Pascha die eigentlichen Herren des Landes geworden sind, haben die Zustimmung zu seiner Beagnadigung gegeben, weil sie wissen, daß ein Arabi ihnen heute nicht mehr gefährlich werden kann.

#### Deutsches Reich.

MKG. Berlin, 23. Mai. (Zur Eingeborenenfrage in den Schutzgebieten.) Wie erinnerlich hat sich die Deutsche Kolonialgesellschaft auf ihrer Koblenzer Tagung auf Anregung der Abtheilung Neg mit der Frage der Auslieferung Eingeborener aus den deutschen Schutzgebieten zu beschäftigen. Die Verhandlungen haben damals zu einem Beschlusse geführt, welcher ein Verbot dieser Auslieferung bezweckte. Er ist dem Herrn Reichstangler mit einer ausführlichen begründeten Denkschrift mitgeteilt, welche die Grundlage für bezügliche Erörterungen im Kolonialrath bildete. Nunmehr ist der Deutschen Kolonialgesellschaft der amtliche Bescheid zugegangen, daß die Auslieferung von Eingeborenen zu Schaustellungszwecken für sämtliche Schutzgebiete untersagt worden ist.

#### Frankreich.

Paris, 23. Mai.

#### Nachmals der „Neger Zwischenfall“.

Der Einfall des Abg. Boni de Castellane, den Minister des Aeußeren Delcasse wegen der Anwesenheit des russischen Bot-

### Tagesneuigkeiten.

Die Schreckensstatte einer Irrenkammer wird aus Herrstadt gemeldet: Die Frau des Aderbürgers Hermann Schaubert hat ihre vier Kinder und sich selbst getödtet bezw. zu tödten versucht. Die Frau, welche vor längerer Zeit Spuren von Geisteskrankheit zeigte, die jedoch wieder Zeichen von Besserung erkennen ließ, war Dienstag Vormittag mit ihren Kindern allein in der Wirthschaft; die älteren derselben hatte sie vom Schulbesuch zurückgehalten, während der Ehemann zum Weinmarkt nach Witzig gefahren war und die Dienstpersonen sich auf dem Felde befanden. Als Schaubert gegen Mittag nach Hause kam, vermehrte er seine Angehörigen. Er suchte das Weibst und gelangte hierbei auch in die Oberstufe. Ein eifersüchtiger Nachbar bot sich ihm hier da, sodas er erschüttert zusammenbrach. Sein vierjähriger Sohn lag auf dem Fußboden lang ausgestreckt auf dem Rücken in einer Blutlache, der Körper war mit Brandwunden bedeckt und theilweise verbrüht, die Kleider waren bis auf winzige Reste abgestreift. Die beiden anderen 9 und 6 Jahre alten Knaben waren durch Krämpfe schwer verletzt, derart, daß der Jüngere nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und inzwischen verstorben ist, während an dem Aeltesten des Aeltern gewisheit wird. Eine in der Nähe der Leiche befindliche Flasche mit Spiritus ließ erkennen, daß die unglückliche Frau ihre Kinder hiermit übergossen und angezündet hat. Das vierte drei Monate alte Kind wurde nach längerem Suchen in einer Jauchegrube hinter dem Gebüsch in eine Drainröhre eingezwängt als Leiche aufgefunden. Nach vollständiger Tot beachte sich die Frau selbst Krämpfe am Kopfe bei. Ein hinzukommender Nachbar rief ihr das Weib aus der Kopfwanne und veranlaßte das Weitere. Ein Arzt war glücklicherweise bald zur Stelle, der die beiden noch lebenden Knaben sowie der Mutter die schrecklichen Wunden behandelte. Die unglückliche Frau soll kalterfüllt in eine Irrenanstalt untergebracht werden.

Pariser Mordthaten. Als ein Zug der Pariser Wirtelbahn gestern Abend gegen 6 Uhr in den Bahnhof von Choronne eintraf, so schreie uns unser Pariser Korrespondent unterm 24. in Ergänzung einer von uns bereits kurz gedachten Mittheilung, sagte ein Jah-

par echter Mordthatig zu den Wahngewählten: Verhoffen Sie den Mann, der in jenem Coupé sitzt, er hat auf seine Begleiterin geschossen und sie während der Fahrt in den Tunnel geworfen. In dem Coupé fand man einen jungen, gut gekleideten Mann, der ruhig am Fenster saß und sich über das Geschehen der Reize zu wundern schien. Die Wundspuren auf den Kollern und ein Stamm aus Schilddatt, der am Boden lag, ließen jedoch erwarten, daß etwas geschehen sein müsse, und der Wagen wurde abgehängt. Bei den Nachforschungen unter dem nächsten Tunnel entdeckte man ein aus mehreren Kopfenden blutendes Mädchen, das wenige Stunden darauf im Hospital Lenon starb. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann Dussolier heißt und daß er mit seinem Opfer Marie Boni (Sohn seit zwei Jahren heimlich verlobt war. Vor einem Jahre widerlegte sich seine Eltern der Verzicht des Zwanzigjährigen, weil er erst seiner Wehrpflicht genügen mußte; aber das Liebesverhältnis hatte fortgewährt. Dussolier, der Quäntler in einem Geschäft ist, weigerte sich beharrlich, irgendwelche Auskunft zu ertheilen; allein es ist wahrscheinlich, daß er das Verbrechen aus Verzweiflung darüber beging, in einigen Wochen als Rekrut einzutreten und die Braut zurücklassen zu müssen. — Ein anderes Drama ähnlicher Art trug sich gestern Abend in der Familie eines Klavierlehrers der Rue Magogran zu. Hier sprach mündlich ein junger Herr, Coati, bei seinen Landsleuten Raggull vor, wie die Nachbarn glauben, als gelegentlicher Schüler des Mannes. Er kam auch gestern wieder, während Raggull eine Stunde gab. Bald darauf hörte man Schüsse und Geschrei. Die Leute eilten herbei und fanden Frau Raggull mit durchschossenen Schläfen, aber noch athmend und neben ihr Coati schon tot. Er hielt noch den Revolver, aus dem er bloß zwei Schüsse abgefeuert hatte, in der Hand. Oder wurde er ihm in die Hand gedrückt? Darüber wird im Viertel Doune-Rouge viel geredet. Frau Raggull liegt schwer verundet im Hospital Saint-Louis; die Leiche Coatis wurde spät Abends nach der Barque abgeholt.

Der Ehescheidungsprozess der Frau Sternberg gegen ihren Ehemann ist auf den 11. Juni verlegt worden. Es soll zu demselben das aus dem Strafverfahren bekannte Mädchen Journacon dargeladen werden.

Ein interessantes Negervolk. Einige sehr interessante Züge von einem Negervolk im Norden von Uganda erzählt der Missionar Budler, der vor Kurzem nach Europa zurückgekehrt ist. Es handelt sich um die Baledis oder, wie sie sich selbst nennen, Wango, an den Ufern des Niofaha-Sees. Wenige Europäer sind bis jetzt in das Gebiet dieses wilden und seltsamen Volkes gedrungen; Budler ist der erste Reisende, der genauere Mittheilungen über sie macht. Die Baledis, Männer, Frauen und Kinder, gehen völlig nackt; sie bezaupeln, es wäre durchaus lächerlich, sich in Kleider einzukleiden. Ihre Häuser sind rund wie Bienenkörbe, sie sind aus großen Stangen, Hirweid und trockenem Kraut zusammengesezt; das Dach kommt bis auf etwa 1 1/2 Meter über den Erdboden herab und die Thür ist kaum mehr als 1 Meter hoch. Der Durchmesser der Hütte überschreitet niemals 6 Meter. Der Baledi beagnügt sich nur selten mit einer Frau, und für jede neue Frau baut er ein neues Haus. Einige angesehene Personen haben so ganze Dörfer für ihre Frauen gebaut. Die Baledis sind groß, schlank und wegen ihrer Tapferkeit bei den Nachbarvölkern gefürchtet. Sie sind das intelligenteste Volk von Uganda, und sie haben einige eigenartige Sitten, die diese Behauptung des Reisenden zu bestätigen scheinen. So sind ihre Dörfer alle von einer Einfriedigung von Kakus umgeben, die zum Schutz gegen die wilden Thiere und gegen den Feind dienen soll. Diese findet sich fast überall im inneren Afrika, aber was man kaum an anderen Orten finden dürfte, ist eine zweite Einfriedigung, die auf die erste folgt und weniger groß, wenn auch ebenso dicht mit Kakus besetzt ist. Und wozu dient diese? Als Zufluchtsort für die Ehemänner, wenn ihre Schwiegermütter sie quälen und aus gar zu großer Nähe bedrängen. Diese Einrichtung scheint allerdings die vorzunehmende Klugheit der Baledis zu beweisen, aber sie zeigt auch, daß ihre so gerühmte Tapferkeit vor einer solchen Peinigung nicht Stand hält. Ihre Klugheit bezieht sich auch sonst. Wie anderswo sind auch bei ihnen nichtliche Plebesabenteuer eine Besatz für die jungen Leute. Um dieser zu begegnen, werden bei den Baledis alle jungen Mädchen des Dorfes, sobald die Sonne untergeht, in ein gemeinsames Haus geführt, wo sie die Nacht über bleiben müssen. Und um dieses Haus freit man Wache. In das, wenn eines dieser jungen Mädchen heimlich hinausginge, die Wächter ihrer Führer sie verhaften würden. Ebenso baut man auf einem





# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Im Lokal der Volksküche, K 5, 6  
erhalten jeden Montag und Freitag  
von 1/6 bis 1/8 Uhr  
**Frauen und Mädchen unentgeltlich  
Rath und Auskunft**  
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den  
**Frauen**  
der Rechtschulstelle.

## Kaufmännischer Verein

**Mannheim.**  
Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000.  
Telephon Nr. 379.  
**Bureau und Vereinsräume Lt. C 4, 11.**  
Der Verein bietet seinen Mitgliedern:  
**Vorlesungen** literarisches, geschichtliches, naturwissen-  
schaftliches, kunstgeschichtliches, kaufm.-fachwissen-  
schaftliches Inhalts, Vorträge.  
**Bibliothek** mit ca. 4000 Bänden, Fachliteratur, Belle-  
tristik etc.  
**Lesesaal** ca. 50 in- und ausländ. Zeitungen, Monats-  
schriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch  
der ganzen Welt (61 Bände).  
**Unterrichtskurse:** Handelsfächer, franz., engl., ital., holl.,  
span. und russ. Sprache.  
**Kostenfreie Stellenvermittlung.** Ermässigte Ge-  
bühren bei andern grösseren Kaufm. Vereinen.  
**Krankenkasse,** etw. geogr. Hilfskassen. Niedrige Beiträge  
Unterstützung in Nothfällen.  
**Rechtsberathung,** event. unter Mithilfe eines jurist.  
Beistandes.  
**Lebens- und Unfallversicherung** auf Grund von  
Verträgen mit verschiedenen Gesellschaften, wesentliche  
Vorteile beim Abschluss.  
**Uebersetzungen** vom Deutschen in fremde Sprachen und  
umgekehrt.  
**Vergnügungen,** Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.  
**Preisermässigungen** beim **Grossh. Hof- und  
Nationaltheater** - Saalbau-Variété  
- Apollotheater - Panorama - Badean-  
stalten - Photograph. Anstalten.  
Vierteljährl. Beitrag M. 3. - Lehrlinge M. 1.50  
Näheres im Bureau. 85880

## Deutsche Generalfechtchule

**Verband Mannheim.**  
Cigarrenspitzen, zerbrochene Cigarren, Cigarrenbänder,  
Stängel, Flaschenstopfen, Korke, Briefmarken und Glüh-  
körperreste sind erwünschte Sammelgegenstände für das Reichs-  
mattenband.  
Der Wahrspruch „Dies Wein geben im Vei“ möge sich auch  
hier belangen und wachten Alle, die ein Herz und Gemüth für  
Wohlthaten haben, sich die kleine Mühe nicht verzeihen lassen, die  
Brauchbaren Gegenstände wie bisher für uns gesammelt zusammen  
und uns zusammen lassen zu wollen. 87517  
Mit herzlichem Danke nehmen diese Gegenstände entgegen oder  
veranlassen die Abholung: **J. Kuchemann,** U 5, 14, I. Soci.,  
**Rosl Arnold,** H 4, 27, II. Soci. u. Bienenvereinsrat, **J. Berg 16,**  
Dahlbergstr. 20, **Schiffhäuser, A. Heffenkeim,** Borsand u. Anten-  
nensendeverwalter, F 2, 16, **G. J. Hand,** H 4, 9, Borsand **L. Hartmann,**  
U 6, 29, **Bochard, G. Bräuer,** K 2, 22, **Bochard, Dr. Kunert,**  
Kaiserstr. 41, Borsand.

## Neustadter Pferdemarkt-Loose

## Baden-Badener Geld-Lotterie

zu beziehen durch die Expedition des Blattes,  
und in der Filiale am Friedrichsplatz 5.  
Für 10 Pfg. Portozuschlag erfolgt Franco-  
Zusendung.

**Standesregister-Chronik.**  
**Mannheim-Neudorf.**

**Verstorbene:**  
Kais.  
18. Joh. Nepomuk Randbinder, Gummiarb. u. Juliane Randb.,  
Gummiarbeiterin.

**Geborene:**  
9. b. Giesinger Adam Joh. u. L. Rosa Marie.  
10. b. Tagl. Franz Josef Transler u. S. Karl Friedrich.  
11. b. Schreiner Franz Kattermann u. S. Franz Jakob.  
12. demselben u. S. Friedrich Karl.  
13. b. Hopfenard. Joh. Geisler u. S. Johannes Michael.  
14. b. Schlosser Joh. Leonh. Geisler u. S. Johann Peter.  
15. b. Haderich. Peter Schaal, Peter Sohn u. L. Anna Marg.  
16. b. Schlosser Friedrich Wolf u. L. Margaretha.  
17. b. Haderich. Johann Geisler u. L. Elisabeth.  
18. b. Schreiner Jakob Wolf u. L. Anna Emma.  
19. b. Maurer Arturo Rigini u. S. Giovanni Battista.  
20. b. Löffler Adam Roth u. L. Margaretha Louise.  
21. b. Haderich Karl Dand u. L. Margaretha Wilhelmine.  
22. b. Geiger Georg Maurer u. L. Emma Paulina.

**Geforderte:**  
10. Pauline, L. b. Rimmerm. Karl Joh. Spiger, 1 J. 7 M. a.  
14. Joh. Eugen, S. b. Schlosser Karl Kurtz, 2 J. 6 M. a.  
17. Richard Schmitt, Haderich-Gemann, 26 J. 2 M. a.  
17. Jul. Alb., S. b. Schulz-Wirt. Adam Wagner, 1 J. 5 M. a.  
17. Adr. Karl, S. b. Schreiner Franz Kattermann, 2 J. 24. St. a.  
17. Emil, Geisler, H. b. Oberau Herb. geb. Biedner, 65 J. 11 M. a.  
18. Marie Anna, L. b. Kaufm. Meinard Kuber, 3 J. 2 M. a.  
19. Georg, S. b. Schlosser Georg Geisler, 7 M. 2 J. a.  
20. Georg, S. b. Kormes Ludwig Staudt, 11 M. 2 J. a.  
20. Hans Josef, S. b. Farmer Joh. Joh. Pfl., 7 M. a.  
22. Heinrich Wilhelm, S. b. Tagl. Joh. Gienhuth, 1 J. 2 M. a.  
21. Emilie, L. b. Metallbedr. Franz Kover Krieband, 1 J. 1 M. a.

## Mannheimer Kartgesellschaft.

**Einladung zum Abonnement.**  
Das neue Abonnement begann  
**Montag, den 1. April 1901,**  
und endet mit dem 31. März 1902.

**I. Abonnements-Karten.**  
a) Eine Einzelkarte . . . 12.-  
b) Für Familien:  
Die erste Karte . . . 12.-  
Die zweite Karte . . . 8.-  
Die dritte Karte . . . 5.-  
Jede weitere Karte . . . 3.-

Bei Ablieferung des Mitgliedscheines pro 1901 haben  
Witwen Anspruch  
bei 1 Karte auf 1 Abonnementkarte,  
2 Karten auf 2 Abonnementkarten,  
3 Karten auf sämtliche Familienmitglieder,  
ausgenommen Söhne über 21 Jahre.

**2. Fremden-Karten.**  
Abonnenten können für auswärts, bei ihnen wohnenden  
Bekannt-Abonnentenfamilien mit einmündiger Giltigkeit auf  
Namen lautend, zum Preise von 20. - - nehmen.

81947 **Der Vorstand.**

**Den Nagel auf den Kopf**



trifft jeder, der statt werthvoller  
Nachahmungen nur das allein echte  
**Liebig's Puddingpulver**  
„mit dem Backergang“  
(D.R.P. A. No. 7402) verwendet.  
Vererbt käuflich.  
**Meine & Liebig, Hannover.**  
Aut. Puddingpulv.-Fabr. Dampfabl.  
7716

## Hypotheken-Darlehen

zu zeitgemässen Bedingungen stets zu haben durch  
Teleph. 1188. **Ernst Weiner, C I, 17.**

Telephon 1062.

# Betten

Betten-Reinigungs-Anstalt  
Erstes Spezial-Bettengeschäft

Fabrik aller Arten Matratzen,  
Betten und Bettwäsche,  
Grösstes Lager in Bettwaren,  
Rosshaaren, Bettfedern  
Daunen, sowie Bettstellen  
in Holz, Eisen und Messing.  
**Moriz Schlesinger,**  
K 2, 23, MANNHEIM.  
Telephon 1062.

Braut- u. Kinderausstattungen **Marquisendrelle, Betten** Damen- u. Herren-Wäsche  
streng reelle Bedienung. **Max Wallach, D 3, 6, Tel. 192** nach Waas, 1902  
solide Ausführung.

**Neu! Brauereien u. Restaurationen Neu!**  
sowie Baumeistern

empfehle meine

# Schank- Buffets

neuester Construction, in verschiedenen Grössen u. Ausführungen billigst.  
**Alexander Heberer, Mannheim.**  
Eisenschank- und Buffet-Fabrik. 81004

Specialhaus für Photographie-Bedarf

# M. Kropp Nachf.

N 2, 7, Kunststrasse.  
Photographische Lehranstalt.

Alleinverkauf der berühmtesten Specialmarken:  
Concurrenz-Platten  
Concurrenz-Entwickler, Concurrenz-Papiere.  
Niederlage der **Delta Cameras** von **Dr. R. Krügerer, Frankfurt a. M.**  
Kodak, Ges. m. b. H.  
Trockenplattenfabrik von **Otto Perutz, München.**  
Generaldepot von **Brunn & Hüllinghof, Brillant-Entwickler.**  
Grosses Lager von über 100 Apparaten.  
Der billigste Apparat & 3 M. liefert vorzügliche Bilder in Visit-Grössen; man kann  
6280 deshalb kein minderwerthiges Spielzeug aus Pappe oder Blech!

**Peiffer & Diller's Kaffee-Essenz**  
in Lösung  
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

# Lohnzahlungs- Bücher für Minderjährige

empfiehlt billigst  
Telephon 541 **Dr. Haas'sche Druckerei - C 6, 2**

# Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Vater

# Friedrich Dröll,

Privatmann,  
im 70. Lebensjahre. 89950

Heidelberg, Mannheim, den 24. Mai 1901.

**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
**Carl Friedr. Dröll.**  
**Willy Dröll u. Familie.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr  
vom Trauerhause Friedrichsring 16 aus statt.

Specialität nur für Herde  
feuerung 50001  
empfiehlt sich

**L. Gross,**  
Mascher, Gröne Weidstrasse 43.  
Unterzeichnet empfiehlt für den  
gehörigen Herdfeuerung zur Ver-  
mittlung von Brennstoffen, Scheit-  
stücken u. Holzstücken, Holz-  
Schleim, Holz, Nr. 182 20716

**Graue, rothe  
Quarzfarben** die  
sich sofort wunderbar  
ausbreiten u. sind  
mit **Dr. Ansh's  
Rustin-Quarz-Öl.**  
A. Wagner, Str. 11, Nr. 182 20716

Erfahrenen äusseren  
**Bautechniker**  
100: 80003  
Kobler's Sohn,  
Feldhallenstrasse,  
Königsplatz 17.

K 3, 8  
3 Z., für ein Leben  
mit dem, wie ein  
Zimmervollge genügt. 80916

Siehe nach, gepulverte  
erhält Unterricht in der franz.,  
engl., ital. u. span. Sprache,  
sowie in allen deutschen Fächern  
u. Nachhilfe in der Musik. 80916  
für erst. in der Druck. 80 91.

**ELISABETHEN-QUELLE**  
Ärztlich empfohlen.

**Bad Rothenfels.**  
Bad, Schwarzwald, Hochstadeln,  
direkt am Wald in reizender  
Umgebung, Mittelpunkt der  
höchsten Aussicht: Baden-  
Baden, Altes Schloss, Eber-  
steinburg, Favorite etc.  
**Bad-Hotel**  
**Elisabethen-Quelle.**  
Besitzer C. Jäger  
zu neu eingericht. Fremden-  
Pension nach Uebereinkunft.  
**Elisabethen-Quelle.**  
Grossartiges Tafelwasser.  
Ärztlich empfohlen. Zu Trink- u.  
Baden, geg. Glüh-, Rheumatism,  
Blutschicht u. Frauenkrankheiten,  
gegen Magen- und Darmkatarrhe.

**Färberei Gebr. Röver** **Kunststrasse, N 2, 6.**  
chemische **20 Läden**  
Wasch-Anstalt **200 Angestellte.**  
Eilige Wäsche innerhalb **Eilige Wäsche innerhalb**  
2-3 Tagen. 85182

**SOMATOSE**  
FLEISCH-FEINWEISS  
Hervorragendes Kräftigungsmittel

Ein-Somatose besteht aus Somato mit 2%, Eisen in organischer Bindung.  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld  
79109